



БИБЛИОТЕКА  
АКАДЕМИЈЕ ЛИКОВНИХ УМЕТНОСТИ

Бр.

20521  
/8

KATALOG DER  
MODERNEN  
GALERIE  
IN WIEN

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE DES  
K. K. MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND  
UNTERRICHT

2. VERMEHRTE AUFLAGE  
PREIS 60 HELLER  
WIEN 1904

## VORWORT

Wien, das durch die Fülle der Kunstwerke, welche sich im Besitze des allerhöchsten Hofes sowie der übrigen öffentlichen und privaten Sammlungen befinden, zu den an alter Kunst reichsten Städten gehört, hat wohl nie die lebende Kunst vernachlässigt und stets auch ihre neuen Schöpfungen mit Verständnis gesammelt; aber trotzdem war bisher kein eigentlicher Sammelpunkt für die Kunstwerke der letzten hundert Jahre vorhanden, wie solche München, Berlin, Paris und andere Städte seit Längerem besitzen.

In den großen älteren Sammlungen konnte die moderne Kunst schon aus Raummangel nicht genügend berücksichtigt werden, so daß unter den bestehenden Verhältnissen nur die Schaffung eines eigenen Museums für neueste

Kunst Abhilfe bringen konnte. Doch war die Gründung einer solchen Sammlung besonders dadurch erschwert, daß kein Gebäude zu ihrer Aufnahme, ja nicht einmal der Platz für ein neu zu errichtendes Bauwerk zur Verfügung stand.

Gleichwohl hat sich die Unterrichts-Verwaltung seit Jahren mit dieser Frage beschäftigt und zahlreiche Kunstwerke zusammengetragen. Es kamen hierzu noch mehrere Schenkungen: von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein eine Serie von Werken bedeutender moderner Meister, von Sr. Exzellenz Grafen Karl Lanckoroński-Brzezie ein Werk Zuloaga's, von Herrn Architekten Alexander Hummel in Triest Klingers „Urteil des Paris“, von Dr. Richard Drasche von Wartinberg Hahns „Judith“, von Herrn kaiserlichem Rat Wilhelm von Boschan seine bekannte „Viennensia“-Sammlung, von Herrn Ernst Mauthner ein Werk



von Luigi Loir, sowie Schenkungen von Dr. Anton Löw, Ida von Gutmann-Wodianer, von Baronin Marie Ferstel, von Herrn Hofrat Adam Politzer, Herrn Rudolf Auspitz, Herrn Gustav Figdor, von Frau Jenny Mauthner, Herrn kaiserlichen Rat Kustos Eduard Gerisch, von Herrn Lieder d'Ellevaux, und mehrere Erwerbungen, welche die „Vereinigung bildender Künstler Österreichs“ für die in Aussicht genommene „moderne Galerie“ gemacht hatte. Außerdem wurden Sr. Exzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht seitens einzelner, nicht genannt sein wollender Persönlichkeiten namhafte Beträge zur Erwerbung bedeutender neuer Werke zur Verfügung gestellt. Endlich ward von Seite des Herrn Ludwig Reitthoffer seine hervorragende Sammlung testamentarisch der „modernen Galerie“ zugedacht.

Um das Unternehmen aber auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen, erschien es vorteilhaft, die verschie-

denen verwandten Bestrebungen, welche der lebhaft erwachte Kunstsinn der letzten Jahre hervorgerufen hatte, möglichst zusammenzufassen und so eine Zersplitterung der Kräfte zu verhüten.

Es wurde daher ein Übereinkommen zwischen dem Staate, dem Land Niederösterreich und der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien geschlossen, demzufolge die von den einzelnen Teilnehmern erworbenen und noch zu erwerbenden neuen Kunstwerke räumlich vereinigt werden sollten, und zwar wurden zu ihrer Aufnahme Räumlichkeiten in dem neu zu erbauenden städtischen Museum vorgesehen, so daß eine würdige und künstlerisch befriedigende Aufstellung gesichert erscheint.

Da dieser Museumsbau aber erst in einigen Jahren vollendet sein wird, könnten die gesammelten Schätze bis dahin nur in beschränktestem Maße Genuß und Anregung verschaffen; es ist daher mit lebhafter Freude und auf-

richtigstem Danke zu begrüßen, daß die Munifizienz Sr. Majestät des Kaisers es ermöglicht hat, wenigstens einen Teil der vorhandenen Werke schon jetzt dem allgemeinen Besuche zugänglich zu machen, indem mehrere Räume im Westflügel des unteren Belvederes für die Zwischenzeit zur Verfügung gestellt wurden. Um dem gesteigerten Raumbedürfnisse entsprechen zu können, wurden nachträglich seitens des Oberstkämmerer-Amtes Sr. Majestät in dankenswertem Entgegenkommen noch zwei weitere Säle für so lange zur Verfügung gestellt, als sie nicht für andere Zwecke dringend benötigt würden.

Naturgemäß darf die jetzige Aufstellung nur als Provisorium aufgefaßt werden. Man mußte sich auch mit der Vorführung eines Teiles der vorhandenen Werke begnügen und der Räumlichkeiten wegen auf ein strenges System der Anordnung verzichten; immerhin konnten, dem erwähnten Überein-



kommen entsprechend, bereits jetzt schon einzelne Erwerbungen des Landes Niederösterreich und der Stadt Wien berücksichtigt werden.

Soweit es die Räumlichkeiten gestatteten, suchte man auch eine gewisse historische und lokale Anordnung durchzuführen, wobei man die Räume rechts vom Eingange mehr den neueren Ausländern, die auf der anderen Seite den älteren Meistern und Österreichern zuwies. Und zwar schreitet man hierbei vom Neueren zum Älteren zurück.

Mehrfach mußte die Anordnung schon deshalb durchbrochen werden, weil gewisse Räume, ihrer künstlerischen Stimmung nach, sich zur Aufnahme bestimmter Kunstwerke besonders eigneten. —

Das heute sogenannte untere Belvedere war in den späteren Lebensjahren des Prinzen Eugen von Savoyen dessen eigentlicher Wohnsitz; das obere Palais wurde fast nur bei Festlichkeiten benützt.